Caritas

10 Gebote für eine Zukunft ohne Hunger

1. **Du sollst mitwirken, dass alle Menschen auf dieser Welt genug zu essen haben.**

   Ist es genug, wenn Du, deine Familie, deine Freunde und alle ÖsterreicherInnen satt werden? Oder hat jeder Mann, jede Frau, jedes Kind auf dieser Welt das Recht auf ausreichend Nahrung! Das jedenfalls wurde 1966 in einem multilateralen, völkerrechtlichen Vertrag festgeschrieben, den die Generalversammlung der Vereinten Nationen einstimmig verabschiedet hat. Und obwohl genügend Nahrungsmittel für alle da sind, hungert jeder siebte Mensch auf dieser Welt. Ein Skandal.

2. **Du sollst nicht verspekulieren deines Nächsten Brot.**

   Investmentfonds machen Millionengewinne mit Spekulationen auf steigende Lebensmittelpreise. Die deutsche DekaBank ist vor kurzem aus diesem Geschäft ausgestiegen. Werden weitere Banken und Investmentfonds folgen? Fragen auch Sie Ihre Bank, ob sie ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnimmt und auf Spekulationsgeschäfte mit Nahrungsmittelrohstoffen wie Soja, Mais oder Weizen verzichtet.

3. **Du sollst nicht tanken, was Hungrige zu essen brauchen.**

   Die Produktion von Agrotreibstoffen (ver)braucht fruchtbares Land: Doch meist sind die Ressourcen der Landwirtschaft wie Boden oder Wasser begrenzt. Das führt auch zur Verschärfung von Landkonflikten und manchmal auch gewaltsamen Vertreibung der KleinbäuerInnen.

4. **Du sollst die Erde ehren und dem Klimawandel entgegenwirken, damit es dir, deinen Kindern und allen Menschen auf dieser Erde wohlergehe.**

   Niemand leugnet heute mehr den Klimawandel. Viel zu wenig wissen wir aber über die verheerenden Auswirkungen auf die Ernährungssituation der Menschen in den ärmsten Ländern der Welt. Ausbleibender Regen führt zu lang anhaltenden Dürren. Überschwemmungen zerstören Böden langfristig und tragen zur Bodenerosion bei. Gleichzeitig wird Trinkwasser für Millionen Menschen knapper. Ein international verbindliches Klimaschutzabkommen mit ambitionierten Zielen tut dringend Not.

5. **Du sollst so leben, dass dein Lebensstil nicht auf Kosten anderer geht.**

   Was hat dein Lebensstil mit dem Hunger der Menschen in anderen Ländern zu tun? Er ist zum Beispiel für Umweltzerstörung, Klimawandel und Ausbeutung lebenswichtiger Ressourcen verantwortlich. Hunger ist eine Folge davon. Wer seinen Lebensstil in eine verantwortungsvolle Richtung ändert, verbessert langfristig auch die Situation vieler hungernder Menschen. Z.B. Mehr Fairtrade Produkte, Wiederverwerten statt wegschmeißen, energieeffiziente Geräte, weniger Auto dafür mehr Rad und öffentliche Verkehrsmittel.

Caritas

6. **Du sollst nicht begehren deines Nächsten Grund und Boden.**

   Ausländische Investoren kaufen riesige Landflächen in Afrika, Asien und Osteuropa zu Spottpreisen auf. Dieses „Landgrabbing“ nützt den reichen Ländern, in welche die darauf angebauten Landwirtschaftsprodukte exportiert werden. Selten nützen sie der eigenen Bevölkerung, gar nicht den lokalen KleinbäuerInnen, die ihrer Rechte beraubt werden und nicht mehr für den lokalen Markt produzieren können.

7. **Du sollst mit deiner Agrarpolitik den Hunger reduzieren und nicht erhöhen.**

   Multilaterale Agrar- und Handelsabkommen spiegeln vielfach die Interessen des Nordens wieder, hindern aber Länder des Südens ihre eigene Landwirtschaft auszubauen und zu schützen. Der Aufbau von lokalen Nahrungsmittelmärkten wird durch Billigimporte massiv behindert. Lokale BäuerInnen können mit oft subventionierten Produkten aus dem Norden nicht konkurrieren.

8. **Du sollst gegen korrupte Regierungen und ihre Handlanger angehen.**

   Korruption verhindert, dass die Erträge eines Landes zum Nutzen der Bevölkerung eingesetzt werden. Investitionen in Bildung, Gesundheit, landwirtschaftliche Entwicklungsprogramme und damit in die Versorgung der Bevölkerung werden allzu oft vernachlässigt. Internationale Konzerne und Staaten nützen korrupte Systeme für Ihre Interessen.

9. **Du sollst bewaffnete Konflikte und Kriege verhindern helfen.**

   Kriege und bewaffnete Konflikte sind Ursachen von akuten Hungersnöten und chronischem Hunger. Die Wirtschaft stagniert, Millionen von Menschen verlassen ihr Zuhause, Felder bleiben unbestellt, Ernten verkommen. Durch Landminen und radioaktive Munition bleiben ganze Landstriche unbewohnbar, Ackerbau wird lebensgefährlich.

10. **Du sollst dem Hunger wirksam mit Entwicklungshilfe entgegenwirken.**

    Paradox, aber der Großteil der hungernden Menschen lebt auf dem Land. Wenn das eigene Stück Land aber nicht genug hergibt, der Regen ausfällt, die Preise instabil sind, ist kein Sicherheitsnetz vorhanden und Hunger eine unmittelbare Folge. Entwicklungszusammenarbeit leistet effektive Prävention und Aufbauarbeit: Verbesserte Anbaumethoden, Bewässerung, Bildung sowie eine Stärkung der Zivilgesellschaft bewirken langfristige Ernährungssicherheit.